



FACHMESSE BETRIEBLICHE SUCHTARBEIT



EXPERTEN-WORKSHOP 5.0
der Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e.V.
am 8. Dezember 2023 in Rendsburg

EXPERTEN-WORKSHOP 5.0: Fachmesse betriebliche Suchtarbeit

Vorwort

Thorsten Grett-Förster, LSSH

5

Der Fachverbund betriebliche SuchtArbeit

4

World Café – das Format für den Experten-Workshop 5.0

11

**Die Landesstelle für Suchtfragen
Schleswig-Holstein e.V. (LSSH)**

5

**Tisch 1
Betriebliche Suchtarbeit und Homeoffice –
was hat sich verändert?**

12

Die LGS

6

**Tisch 2
Führungskräfte handeln nicht – was sollte passieren?**

14

Der Handwerkerfonds Suchtkrankheit e.V.

7

**Tisch 3
Suchtgefahren im Wandel der Zeit –
welche neuen Herausforderungen haben Betriebe?**

16

Die Ausbildung zum betrieblichen Suchtkrankenhelfer

8

Interview mit Björn Malchow

9

Die Workshops 1 bis 4 – Was bisher erarbeitet wurde...

10

**Tisch 4
Ist das Konstrukt des betrieblichen Suchthelfers noch
zeitgemäß? Welche neuen Konzepte sollten einfließen?**

18

Aussicht – Der Bredstedter Workshop

21

Fazit

22

VORWORT

**Herzlich willkommen zu unserer Dokumentation
über die Betriebliche Suchtarbeit in Schleswig-Holstein!**

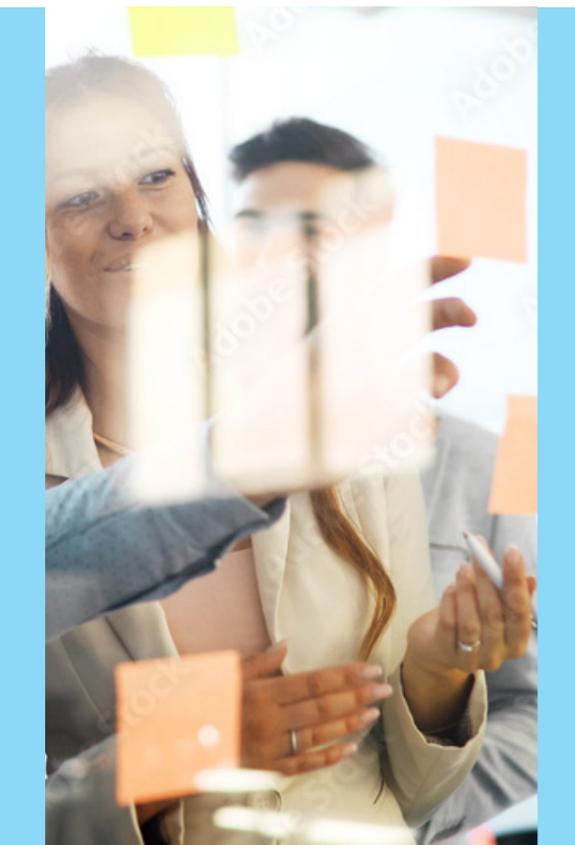
*In den vergangenen Jahren hat der Fachverbund intensiv zusammengearbeitet, um konkrete Pläne für die Zukunft dieser wichtigen Thematik zu schmieden. Die Ergebnisse unserer Workshops haben einen klaren Fokus auf die Anerkennung und Wertschätzung des Austauschs zwischen Expert*innen und den Ansprechpartner*innen in Unternehmen, Betrieben und Behörden gelegt. Dieser Austausch erwies sich als äußerst motivierend für die tägliche Arbeit.*

*Die ausgelassenen Workshop-Formate ermöglichten den Ansprechpartner*innen, sich nicht nur zu treffen, sondern auch Erfahrungen zu teilen und potenzielle Kooperationen zu initiieren. Um diesen wertvollen Dialog fortzusetzen, haben wir in Rendsburg eine innovative Veranstaltung ins Leben gerufen – die Fachmesse, ein „Markt der Möglichkeiten“ zum Thema Betriebliche Suchtarbeit in Schleswig-Holstein.*

Die Fachmesse diente als bedeutende Plattform für den Austausch zwischen Experten und Interessierten sowie Involvierten. Besonderes Augenmerk lag dabei darauf, auch kleine und mittlere Unternehmen zu erreichen und zu informieren. Unser übergeordnetes Ziel bleibt unverändert: die Gesunderhaltung aller Mitarbeitenden und die erfolgreiche Reintegration von Betroffenen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, des steigenden Fachkräftemangels und der zunehmenden Diversifizierung von Suchterkrankungen gewinnen diese Ziele mehr denn je an Bedeutung.

Wir laden Sie ein, diese Broschüre zu durchstöbern und sich von den vielfältigen Ansätzen und Lösungen inspirieren zu lassen, die wir gemeinsam entwickelt haben, um die Betriebliche Suchtarbeit in Schleswig-Holstein nachhaltig zu stärken. Viel Freude beim Lesen und Entdecken unserer Ergebnisse aus dem World-Café!

Thorsten Grett-Förster, LSSH



In Rendsburg fand am 8. Dezember 2023 die Fachmesse Betriebliche Suchtarbeit statt. In einem neuen Format mit viel Raum für Begegnung, Austausch und Inspiration...



DER FACHVERBUND BETRIEBLICHE SUCHTARBEIT

Der Fachverbund Betriebliche SuchtArbeit in Schleswig-Holstein ist ein Zusammenschluss von drei Organisationen:



Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e.V. (LSSH)
www.lssh.de



Leitstelle Betriebliches Gesundheitsmanagement und Suchtprävention der Landesverwaltung Schleswig-Holstein (lgs)
www.schleswig-holstein.de/bgm



Handwerker-Fonds Suchtkrankheit e.V.
www.suchtfreiarbeiten.de

Unterstützt wird der Fachverbund Betriebliche SuchtArbeit durch:



Landesverein für Innere Mission
(insbesondere die Fachklinik Freudenholm und Fachstelle KOMPASS)

Gesund leben und arbeiten in Schleswig-Holstein gGmbH

Diako Nordfriesland gGmbH

Verein zur Förderung der betrieblichen Eingliederung – esa e.V.

Ziel des Fachverbundes ist es, die Angebote der betrieblichen Suchthilfe in Schleswig-Holstein aufeinander abzustimmen und weiter zu entwickeln. Dazu gehören folgende Aufgaben:

- Entwicklung und Umsetzung von betrieblichen Suchtpräventionskonzepten
- Durchführung von Schulungen und Fortbildungen für Fachkräfte der betrieblichen Suchthilfe
- Beratung und Unterstützung von Betrieben und Unternehmen bei der Umsetzung betrieblicher SuchtArbeit

Der Fachverbund bietet ein breites Spektrum an Unterstützungsangeboten für Betriebe und Unternehmen in Schleswig-Holstein. Dazu gehören unter anderem:

- Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung betrieblicher Suchtpräventionskonzepte
- Schulungen und Fortbildungen für Fachkräfte der betrieblichen Suchthilfe
- Vermittlung von Einzelfallhilfen für Kleinbetriebe
- Begleitung, Fortbildung und Supervision für betriebliche Suchthelfer*innen

Der Fachverbund ist eine wichtige Schnittstelle zwischen Betrieben und Unternehmen, Fachkräften der betrieblichen Suchthilfe und anderen relevanten Akteuren. Er trägt dazu bei, Suchtprävention und Suchthilfe am Arbeitsplatz in Schleswig-Holstein zu stärken.

Hier sind einige konkrete Beispiele für die Arbeit des Fachverbundes:

- Der Fachverbund bietet jährlich den Bredstedter Workshop an, eine Fachtagung für Mitarbeiter*innen und Verantwortliche in Betrieben und Fachkräfte aus der betrieblichen SuchtArbeit.
- Der Fachverbund veranstaltet die Fachmesse Betriebliche SuchtArbeit, eine Messe zum Thema Integriertes Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM).
- Der Fachverbund bietet eine Fachausbildung für Betrieblicher SuchtKrankenhelferin an.

Der Fachverbund Betriebliche SuchtArbeit in Schleswig-Holstein ist ein wichtiger Partner für Betriebe und Unternehmen, die Suchtprävention und Suchthilfe am Arbeitsplatz voranbringen möchten.



Björn Malchow

Geschäftsführer der LSSH
Referent betriebliche SuchtArbeit



DIE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V. (LSSH)

Die Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e.V. (LSSH) ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für die Prävention, Behandlung und Rehabilitation von Suchterkrankungen in Schleswig-Holstein einsetzt. Sie wurde 1978 gegründet und ist als Landesfachstelle von der Landesregierung anerkannt.

Die LSSH hat ihren Sitz in Kiel und ist mit einem Team von rund 30 Mitarbeitenden tätig. Sie arbeitet eng mit anderen Suchthilfeeinrichtungen in Schleswig-Holstein zusammen, darunter Beratungsstellen, Kliniken und Selbsthilfegruppen.

Die Aufgaben der LSSH umfassen:

- Präventionsarbeit: Die LSSH entwickelt und koordiniert Präventionsprogramme für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Betriebe.
- Fachberatung: Die LSSH bietet Fachberatung für Suchthilfeeinrichtungen, Fachkräfte und Betroffene an.
- Öffentlichkeitsarbeit: Die LSSH informiert die Öffentlichkeit über Suchterkrankungen und ihre Folgen.

Die LSSH ist ein wichtiger Ansprechpartner für alle, die sich mit Suchtfragen in Schleswig-Holstein beschäftigen. Sie bietet umfassende Informationen und Unterstützung für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte.

Im Einzelnen bietet die LSSH folgende Leistungen an:

- Präventionsarbeit:
 - Entwicklung und Umsetzung von Präventionsprogrammen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Betriebe
 - Fortbildungen und Beratungen für Multiplikatoren
 - Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen
- Fachberatung:
 - Fachberatung für Suchthilfeeinrichtungen
 - Fachberatung für Fachkräfte
 - Fachberatung für Betroffene
- Öffentlichkeitsarbeit:
 - Information und Aufklärung über Suchterkrankungen und ihre Folgen
 - Vernetzung der Suchthilfe in Schleswig-Holstein

Die LSSH finanziert sich aus öffentlichen Mitteln, Spenden und Mitgliedsbeiträgen.



DIE LEITSTELLE SUCHTGEFAHREN AM ARBEITSPLATZ DER LANDESVERWALTUNG IN SCHLESWIG-HOLSTEIN (LGS)



Natalie Syring

Leitstelle Betriebliches Gesundheitsmanagement und Suchtprävention
Staatskanzlei S-H
Fachliche Leitung der Leitstelle sowie Psychosoziales Hilfesystem in der Landesverwaltung Schleswig-Holstein



Die LGS ist eine Serviceeinrichtung für alle Beschäftigten der Landesverwaltung Schleswig-Holstein. Sie bietet Präventionsangebote, Beratung und Unterstützung für Betroffene von Suchterkrankungen. Die Leitstelle Suchtgefahren am Arbeitsplatz der Landesverwaltung in Schleswig-Holstein (LGS) ist eine Serviceeinrichtung für alle Beschäftigten der Landesverwaltung. Sie bietet Präventionsangebote, Beratung und Unterstützung für Betroffene von Suchterkrankungen.

Die LGS hat folgende Aufgaben:

- **Prävention:** Die LGS entwickelt und koordiniert Präventionsangebote für die Beschäftigten der Landesverwaltung. Diese Angebote sollen die Beschäftigten über Suchterkrankungen, ihre Folgen und Präventionsmöglichkeiten informieren und sensibilisieren.
- **Beratung:** Die LGS bietet Beratung für Beschäftigte der Landesverwaltung, die sich Sorgen um ihre eigene Suchtgefährdung oder die Suchtgefährdung eines Kollegen oder Vorgesetzten machen.
- **Unterstützung:** Die LGS unterstützt Beschäftigte der Landesverwaltung, die an einer Suchterkrankung leiden, bei der Bewältigung ihrer Suchterkrankung.

Die LGS arbeitet eng mit anderen Suchthilfeeinrichtungen in Schleswig-Holstein zusammen, darunter Beratungsstellen, Kliniken und Selbsthilfegruppen.



Hier sind einige Beispiele für die Arbeit der LGS:

- Die LGS bietet Präventionsveranstaltungen für Beschäftigte der Landesverwaltung an. Diese Veranstaltungen informieren über Suchterkrankungen, ihre Folgen und Präventionsmöglichkeiten.
- Die LGS bietet Beratung für Beschäftigte der Landesverwaltung, die sich Sorgen um ihre eigene Suchtgefährdung oder die Suchtgefährdung eines Kollegen oder Vorgesetzten machen. Diese Beratung kann telefonisch, per E-Mail oder persönlich erfolgen.
- Die LGS unterstützt Beschäftigte der Landesverwaltung, die an einer Suchterkrankung leiden, bei der Bewältigung ihrer Suchterkrankung.

Diese Unterstützung kann in Form von Einzel- oder Gruppenberatung, Vermittlung von Therapieplätzen oder Unterstützung bei der Wiedereingliederung in den Beruf erfolgen.

Die LGS leistet einen wichtiger Beitrag zur Prävention und Bewältigung von Suchterkrankungen in der Landesverwaltung Schleswig-Holstein.



Björn Malchow

Geschäftsführer des Handwerker-Fonds Suchtkrankheit e.V.



DER HANDWERKER-FONDS SUCHTKRANKHEIT

Der Handwerker-Fonds Suchtkrankheit e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für die Prävention, Behandlung und Rehabilitation von Suchterkrankungen im Handwerk einsetzt. Er wurde 1989 gegründet und ist als Landesfachstelle für Suchtfragen im Handwerk anerkannt. Der Handwerker-Fonds hat seinen Sitz in Schleswig und ist mit einem Team von rund 10 Mitarbeitenden tätig. Er arbeitet eng mit anderen Suchthilfeeinrichtungen in Schleswig-Holstein zusammen, darunter Beratungsstellen, Kliniken und Selbsthilfegruppen.

Die Aufgaben des Handwerker-Fonds umfassen:

- **Präventionsarbeit:** Der Handwerker-Fonds entwickelt und koordiniert Präventionsprogramme für Betriebe und Auszubildende im Handwerk.
- **Fachberatung:** Der Handwerker-Fonds bietet Fachberatung für Handwerksbetriebe, Fachkräfte und Betroffene an.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Der Handwerker-Fonds informiert die Öffentlichkeit über Suchterkrankungen und ihre Folgen im Handwerk.

Der Handwerker-Fonds ist ein wichtiger Ansprechpartner für alle, die sich mit Suchtfragen im Handwerk beschäftigen. Er bietet umfassende Informationen und Unterstützung für Betriebe, Beschäftigte und Angehörige. Im Einzelnen bietet der Handwerker-Fonds folgende Leistungen an:

- **Präventionsarbeit:**
 - Entwicklung und Umsetzung von Präventionsprogrammen für Betriebe und Auszubildende im Handwerk
 - Fortbildungen und Beratungen für Multiplikatoren
 - Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen
- **Fachberatung:**
 - Fachberatung für Handwerksbetriebe
 - Fachberatung für Fachkräfte
 - Fachberatung für Betroffene
- **Öffentlichkeitsarbeit:**
 - Information und Aufklärung über Suchterkrankungen und ihre Folgen im Handwerk
 - Vernetzung der Suchthilfe im Handwerk



Die Finanzierung des Handwerker-Fonds erfolgt aus öffentlichen Mitteln, Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Hier sind einige Beispiele für die Arbeit des Handwerker-Fonds:

- Der Handwerker-Fonds bietet Präventionsveranstaltungen für Betriebe und Auszubildende im Handwerk an. Diese Veranstaltungen informieren über Suchterkrankungen, ihre Folgen und Präventionsmöglichkeiten.
- Der Handwerker-Fonds bietet Fachberatung für Handwerksbetriebe an. Diese Beratung unterstützt Betriebe dabei, Suchtprobleme bei Beschäftigten frühzeitig zu erkennen und zu bewältigen.
- Der Handwerker-Fonds bietet Öffentlichkeitsarbeit an. Diese Öffentlichkeitsarbeit soll dazu beitragen, Suchterkrankungen im Handwerk zu enttabuisieren und Betroffene und Angehörige zu unterstützen.

Der Handwerker-Fonds ist ein wichtiger Beitrag zur Prävention, Behandlung und Rehabilitation von Suchterkrankungen im Handwerk.

Die Ausbildung zum betrieblichen Suchtkrankenhelfer

In Schleswig-Holstein wird besonderer Wert auf die Ausbildung zum betrieblichen Suchtkrankenhelfer gelegt, um den Herausforderungen im Bereich der betrieblichen Suchtarbeit effektiv zu begegnen. Die Ausbildung ist darauf ausgerichtet, Fachkräfte zu schulen, die in der Lage sind, präventive Maßnahmen zu ergreifen, Betroffene zu unterstützen und einen bewussten Umgang mit suchtkrankheitsbedingten Problematiken in Unternehmen zu fördern.

Inhalte der Ausbildung

1. Grundlagen der Sucht und Suchtprävention: Die Teilnehmer erhalten eine umfassende Einführung in die verschiedenen Formen von Suchterkrankungen, ihre Ursachen und Auswirkungen. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf präventiven Maßnahmen.

2. Rechtliche Grundlagen und Ethik: Die Ausbildung vermittelt ein Verständnis für die rechtlichen Rahmenbedingungen im Umgang mit suchtkrankheitsbedingten Problematiken am Arbeitsplatz. Ethik und professionelles Verhalten spielen dabei eine zentrale Rolle.

3. Betriebliche Suchtarbeit im Kontext von Home Office und Telearbeit: Angesichts der veränderten Arbeitsrealitäten werden spezifische Herausforderungen und Lösungsansätze im Umgang mit suchtkrankheitsbedingten Problemen im Home Office oder bei Telearbeit thematisiert.

4. Kommunikation und Gesprächsführung: Die Fähigkeit zur sensiblen Kommunikation und Gesprächsführung ist entscheidend. Die Teilnehmer lernen, auf Betroffene zuzugehen, Vertrauen aufzubauen und Unterstützung anzubieten.

5. Digitalisierung und neue Medien: Die Ausbildung berücksichtigt die zunehmende Bedeutung von digitalen Plattformen und neuen Medien im Kontext betrieblicher Suchtarbeit. Hierbei wird auf die Nutzung digitaler Instrumente zur Prävention und Intervention eingegangen.

Praktische Umsetzung

Die Ausbildung zum betrieblichen Suchtkrankenhelfer beinhaltet praxisorientierte Elemente, um das erworbene Wissen in konkreten betrieblichen Situationen anwenden zu können. Dies kann die Begleitung von Betroffenen, die Gestaltung von Schulungsmaßnahmen oder die Implementierung präventiver Maßnahmen im Unternehmen umfassen.

Aktualisierung und Netzwerkbildung

Angesichts der dynamischen Entwicklungen im Bereich der Suchtarbeit werden die Ausbildungsinhalte regelmäßig aktualisiert. Zusätzlich bietet die Ausbildung Möglichkeiten zur Vernetzung, beispielsweise durch Alumni-Treffen, um einen fortlaufenden Austausch und kollegiale Unterstützung zu fördern.

Die Ausbildung zum betrieblichen Suchtkrankenhelfer in Schleswig-Holstein zielt darauf ab, qualifizierte Fachkräfte auszubilden, die in der Lage sind, den komplexen Anforderungen im Bereich der betrieblichen Suchtarbeit gerecht zu werden und einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens am Arbeitsplatz zu leisten.

Interview mit Björn Malchow

Frage: Herr Malchow, Leiter des Fachverbands, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview nehmen. Lassen Sie uns direkt einsteigen: Wie hat sich die betriebliche Suchtarbeit angesichts der zunehmenden häuslichen Sucht, insbesondere im Kontext von Home Office und Telearbeit, verändert?

Björn Malchow: Die Frage, ob es sich um betriebliche oder häusliche Sucht handelt, war schon immer eine Herausforderung. Mit der verstärkten Nutzung von Home Office und Telearbeit ist die Grenze jedoch noch verschwommener geworden. Die Gefahr von suchtkrankheitsbedingten Problemen hat sich in dieser neuen Arbeitsrealität definitiv erhöht, da Sucht in der Heimarbeit oft schwerer zu erkennen ist.

Wie plant der Fachverband, die betriebliche Suchthilfe an diese neue Situation anzupassen?

*Wir sind uns bewusst, dass eine Anpassung notwendig ist. Deshalb setzen wir uns heute im Rahmen unserer Fachmesse mit den Suchtkrankenhelfer*innen zusammen, um gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten. Diese Erkenntnisse werden direkt in unsere Ausbildung einfließen, um sicherzustellen, dass die betriebliche Suchthilfe zeitgemäß und effektiv bleibt.*

Welche Erwartungen haben Sie an die Fachmesse?

Meine Erwartung war, dass wir in einen interessanten Austausch kommen, bei dem nicht nur diejenigen, die etwas anbieten, lernen, sondern auch die Betroffenen und Teilnehmenden ihre Erwartungen einbringen. Es geht nicht nur darum, eine Verkaufsmesse zu sein, sondern einen offenen Dialog zu führen und gemeinsam Ideen zu entwickeln.

Wie läuft die Fachmesse bisher?

Die Resonanz ist sehr positiv. Wir haben Anfragen nach weiterführenden Angeboten erhalten, und einige Betriebe planen bereits, die Ausbildungsbetriebe zu werden. Es gibt ein Interesse an Schulungen zu neuen Themen, insbesondere im Hinblick auf die Veränderungen in der Arbeitswelt.

Gibt es Pläne für eine Umstellung oder Anpassung der Ausbildung?

*Ja, wir passen unsere Ausbildung regelmäßig an, basierend auf Rückmeldungen von Teilnehmer*innen und den sich wandelnden Arbeitsformen, wie etwa dem vermehrten Einsatz von Home Office. Alumni-Treffen und Abschlusskolloquien sind feste Bestandteile unserer Ausbildung, um den Austausch und die Reflexion zu fördern.*

Vielen Dank für die Einblicke in die aktuellen Entwicklungen und Pläne des Fachverbands.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg mit Ihrer Arbeit.

SEHEN - ERKENNEN - HANDELN

FACHAUSBILDUNG
zur Betrieblichen Suchtkrankenhelfer
oder zum Betrieblichen Suchtkrankenhelfer

2024

GRUNDBAUSTEINE

Block I: 04.03.–06.03.	1.–3. Hauke Behnk	Martinshaus
Block II: 25.03.–27.03.	1. Daniela Willrodt 2. Björn Malchow 3. Hauke Behnk	Martinshaus
Block III: 22.04.–24.04.	1. Daniela Willrodt 2. Daniela Willrodt 3. Hauke Behnk	Martinshaus
Block IV: 06.05.–08.05.	1. Daniela Willrodt 2. Hauke Behnk 3. Hauke Behnk (Selbsthilfe, Wendepunkt)	Martinshaus

THEMENBAUSTEINE (zu den angekreuzten habe ich mich angemeldet)

1 Praxis: Entgiftung/Entwöhnung	24.06.	Hauke Behnk	Freudensholm
2 illegale Drogen	01.07.	Tim Bennewitz	Martinshaus
3 Gesprächsführung	15.07.	Danijig Willrodt	Martinshaus
4 Mobbing am Arbeitsplatz	02.09.	Cirsten Klein	Martinshaus
5 Nicht stoffgebundene Süchte/ Glücksspiel	16.09.	Burkhard Schweiker	Martinshaus
6 Konsumstiftung	30.09.	Daniela Willrodt	Martinshaus
7 Mediennutzung und Medienabhängigkeit	14.10.	Manfred Pitzer-Bönig	Martinshaus
8 Supervision/ Fallarbeit	28.10.	Hauke Behnk	Martinshaus
9 Stressbewältigung	11.11.	Cirsten Klein	Martinshaus
Abschluss / Vorgesetzte	25.11.	Hauke Behnk Daniela Willrodt	Martinshaus

VERANSTALTUNGSORTE UND VERPFLEGUNG

Tagungszentrum	Martinshaus	Freudensholm
Kanalufer 48		Freudensholm



Die Workshops 1 bis 4 – Was bisher erarbeitet wurde...

Als Basis dient der Expert*innen-Workshop 1.0

Beim Workshop 1.0, im Dezember 2018, haben sich Expert*innen der betrieblichen Suchtarbeit gemeinsam darüber verständigt, wie in Zukunft mehr Menschen in Schleswig-Holstein vor den negativen Folgen des Suchtmittelkonsums geschützt werden können und somit für ihren Arbeitsplatz erhalten bleiben.

Anhand des Gesamtkonzeptes „Sucht am Arbeitsplatz“ mit den Säulen: Vorbeugung, Intervention, Beratung und Hilfe sowie Einbindung in die betrieblichen Strukturen, wurden sechs Standards entwickelt:

1. Jeder Betrieb in Schleswig-Holstein hat eine Betriebsvereinbarung
2. Ab einer Größe von 50 Mitarbeiter*innen hat jeder Betrieb eine betriebliche Ansprechperson bei Sucht
3. Das Hilfesystem unterstützt die Betriebe und die Betriebe kooperieren mit dem System über feste Ansprechpartner*innen
4. Die Kostenträger*innen tragen die Maßnahmen der Betriebe und des Hilfesystems
5. Informationen werden regelmäßig an die Betriebe herangetragen
6. Es gibt Strukturen, um Betroffene aus Krankheit, Reha oder Erwerbsminderungsrente wieder in Beschäftigung zu bringen

Fortsetzung im Expert*innen-Workshop 2.0

Die Zukunft der betrieblichen Suchtarbeit in Schleswig-Holstein kann nur gemeinsam mit allen Akteur*innen im betrieblichen Setting aktiv gestaltet werden. Ziel muss immer die Gesunderhaltung aller Mitarbeitenden und die Re-Integration von Betroffenen sein. Neben der Entwicklung von externen Kooperationssystemen für Kleinstbetriebe, ist es wichtig, durch Information, Vernetzung und Kommunikation gemeinsam mit den Kostenträger*innen die Betriebliche Suchtarbeit weiterzuentwickeln.

Expert*innen-Workshop 3.0: Betriebliche Suchtarbeit und BGM – Wege zum integrierten Gesundheitsmanagement

In der Praxis hat sich gezeigt, dass die Integration der betrieblichen Suchtarbeit in ein (bestehendes) Gesundheitsmanagement am ehesten zum Erfolg führt. Dafür galt es herauszufinden: Welche Rahmenbedingungen braucht ein Betrieb? Welche Bestandteile gehören neben der betrieblichen Suchtarbeit noch zum integrierten Gesundheitsmanagement? Und welche Unternehmensbereiche müssen berücksichtigt werden?

Expert*innen-Workshop 4.0: Psychische Belastung in Betrieb / Verwaltung erkennen, handeln und steuern

Psychische Erkrankungen spielen in der heutigen Arbeitswelt eine immer größere Rolle. Die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage aufgrund einer psychischen Erkrankung steigt von Jahr zu Jahr. Das sind deutliche Signale für Unternehmen, die psychischen Belastungen für Mitarbeiter*innen in den Fokus zu nehmen.

In dem mittlerweile ausgelaufenen Workshop-Format war es für die Ansprechpartner*innen in den Unternehmen, Betrieben und Behörden möglich und gewünscht, sich untereinander zu treffen und auszutauschen, Erfahrungen zu teilen, Lösungswege aufzuzeigen und möglicherweise zu kooperieren.

WORLD CAFÉ – das Format für den Experten-Workshop 5.0

Die World Café-Methode ist eine partizipative und kollaborative Gesprächstechnik, die darauf abzielt, kreativen Dialog und den Austausch von Ideen in einer informellen und freundlichen Umgebung zu fördern.

Diese Methode wird oft in Gruppenveranstaltungen, Workshops, Konferenzen oder Team-Meetings eingesetzt, um eine offene Diskussion über komplexe Themen zu ermöglichen.

Hier sind die grundlegenden Schritte und Prinzipien der World Café-Methode:

1. **Aufbau eines „Cafés“:** Der Veranstaltungsraum wird so gestaltet, dass er einer Café-Atmosphäre ähnelt. Es gibt mehrere Tische, die mit Papierdecken oder Tischdecken und Stiften ausgestattet sind. Auf jedem Tisch befinden sich unterschiedliche Fragestellungen oder Themen, die diskutiert werden sollen.
2. **Rotierende Diskussionen:** Die Teilnehmer werden in Gruppen aufgeteilt und rotieren in regelmäßigen Abständen von Tisch zu Tisch. Jedes Mal, wenn sie zu einem neuen Tisch wechseln, nehmen sie ihre Ideen, Gedanken oder Zeichnungen zu den vorherigen Themen mit, damit der Dialog fortgesetzt und weiterentwickelt wird.

3. **Offener Dialog:** An jedem Tisch wird eine lockere, offene Diskussion über das jeweilige Thema geführt. Die Teilnehmer sind dazu ermutigt, ihre Gedanken auf die Tischdecken zu schreiben oder zu zeichnen, um einen visuellen Überblick über die Diskussion zu erhalten.

4. **Gastgeberrolle:** Jeder Tisch hat einen „Gastgeber“ oder Moderator, der die Diskussion leitet und sicherstellt, dass die Kernideen und Erkenntnisse festgehalten werden. Die Gastgeber bleiben während der gesamten Veranstaltung an ihrem Tisch und teilen die wichtigsten Punkte mit den neu hinzugekommenen Teilnehmern.

5. **Zusammenfassung und Erkenntnisse:** Am Ende der Rotationsrunden kommen alle Teilnehmer wieder zusammen. Die Gastgeber präsentieren die wichtigsten Erkenntnisse und Ideen, die an ihren Tischen entwickelt wurden. Gemeinsam werden Muster, Trends und potenzielle Handlungsschritte identifiziert.

World Café fördert die kollektive Intelligenz, den offenen Austausch und die Integration verschiedener Perspektiven. Diese Methode ermöglicht es, komplexe Probleme anzugehen und innovative Lösungen durch die Zusammenarbeit der Teilnehmer zu entwickeln.

WORLD CAFÉ – TISCH 1

Betriebliche Suchtarbeit und Homeoffice – was hat sich verändert?

Tisch 1

Betriebliche Suchtarbeit und Homeoffice – was hat sich verändert? 12



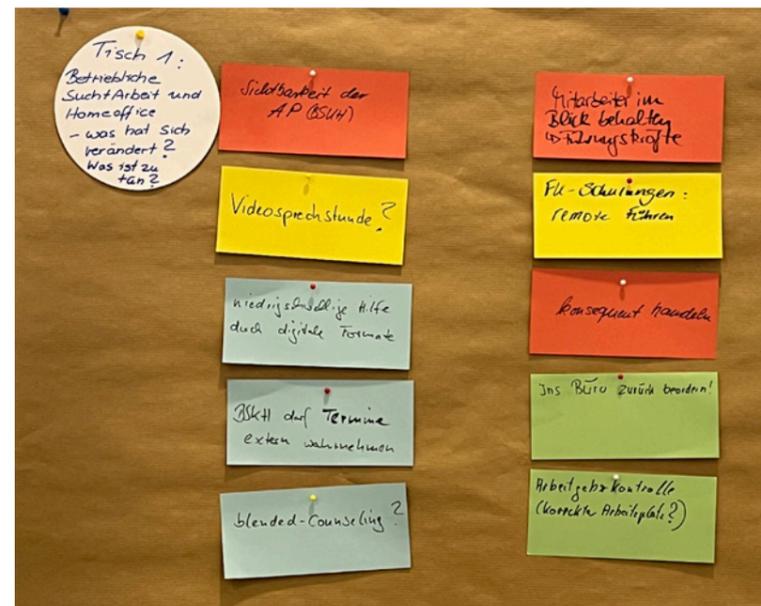
An Tisch eins stand die Frage nach betrieblicher Suchtarbeit, insbesondere im Kontext der unveränderten Herausforderungen durch die Corona-Pandemie.

Die Arbeitsbedingungen haben sich drastisch verändert, viele Personen sind ins Homeoffice gewechselt. Einige von ihnen sind möglicherweise nicht mehr zurückgekehrt oder haben mit Schwierigkeiten zu kämpfen, sich wieder zu integrieren oder tragen sogar Sucht- oder psychische Probleme mit sich. Hier muss die betriebliche Suchtarbeit entsprechend reagieren.

Die bisherigen Ausbildungsgänge sind stark auf Präsenz ausgerichtet, was sich nun angesichts der veränderten Arbeitsrealitäten als Herausforderung erweist. Es wurde deutlich, dass die Anpassung an die neuen Gegebenheiten stark von der Struktur des jeweiligen Betriebs abhängt. Gewerbebetriebe haben möglicherweise weniger Schwierigkeiten als Büroarbeitsplätze, die zum Teil dauerhaft ins Homeoffice gewechselt sind und somit den Kontakt zu Kollegen und betrieblichen Hilfesystemen erschweren.



Björn Malchow (LSSH) moderierte das World Café an Tisch 1



Die Antworten der Teilnehmer*innen wurden aufgeschrieben, gesammelt und angepinnt.

In den Gesprächen wurden Vorschläge gemacht, wie betriebliche Sucht-krankenhelfer und Führungskräfte in dieser Situation handeln können. Die Digitalisierung bietet Möglichkeiten, die Sichtbarkeit zu erhöhen, beispielsweise durch die Teilnahme an virtuellen Teambesprechungen. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass digitale Plattformen genutzt werden können, um die Erreichbarkeit von Suchtkrankenhelfern zu verbessern, indem beispielsweise Video-Sprechstunden angeboten werden.

Es wurde betont, dass die betriebliche Suchtarbeit nicht nur auf Probleme reagieren kann, sondern auch Chancen in der Digitalisierung sieht. Die Nutzung von digitalen Medien kann dazu beitragen, die niedrighschwellige Erreichbarkeit zu verbessern und die Interaktion mit den Mitarbeitenden zu fördern. Diese Maßnahmen sind entscheidend vor dem Hintergrund der veränderten Arbeitsrealitäten, des demografischen Wandels und der zunehmenden Vielfalt von Suchterkrankungen.



Präsentation der Ergebnisse

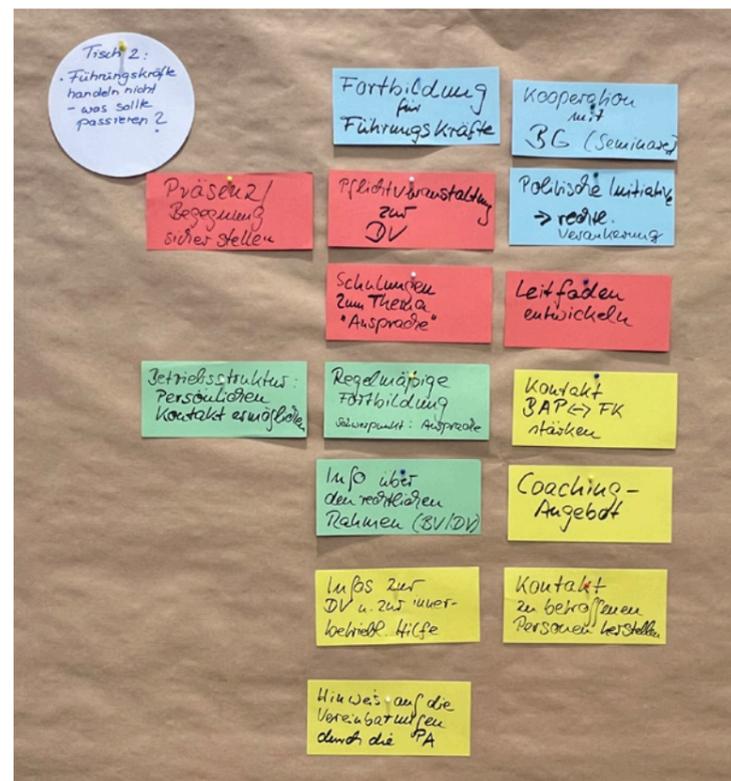
WORLD CAFÉ – TISCH 2 Führungskräfte handeln nicht – was sollte passieren?



Bodo Haßler (freier Referent)
moderierte Tisch 2



Wenn Führungskräfte nicht angemessen auf Suchtprobleme am Arbeitsplatz reagieren, kann dies weitreichende negative Folgen für das Unternehmen, die Mitarbeiter und die Gesellschaft haben. Die Unterlassung von Handeln seitens der Führungsebene könnte dazu führen, dass die Produktivität und Qualität der Arbeit sinken, die Mitarbeiterfluktuation steigt, die Krankenversicherungskosten ansteigen und das Unternehmensimage Schaden nimmt. Mitarbeiter könnten sich dabei ungerecht behandelt fühlen, Stress und Burnout erleben sowie ihre Gesundheit gefährdet sehen. Auf gesellschaftlicher Ebene könnten die Kosten für die Sozialversicherung steigen, die Arbeitslosigkeit zunehmen und die Kriminalität ansteigen.

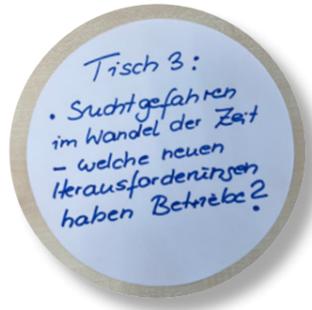


Um diesen negativen Folgen entgegenzuwirken, ist es entscheidend, dass Führungskräfte aktiv handeln. Ein betriebliches Suchtpräventionskonzept zu entwickeln und zu implementieren, Mitarbeiter über Suchtrisiken aufzuklären und Suchthilfeangebote bereitzustellen, sind essenzielle Schritte. Bei Auffälligkeiten im Arbeits- und Sozialverhalten der Beschäftigten sollten Führungskräfte frühzeitig und angemessen intervenieren. Das beinhaltet das Ansprechen der Mitarbeiter in vertraulichen Gesprächen und das Angebot von Unterstützung. Konkrete Maßnahmen könnten das aktive Suchen des Gesprächs, das Anbieten von Beratung durch Suchtberatungsstellen oder die Bereitstellung von Unterstützung zur Bewältigung der Situation sein.

Es ist von großer Bedeutung, dass Führungskräfte sich ihrer Verantwortung bewusst sind und bereit sind, diese wahrzunehmen. Durch proaktives Handeln können Führungskräfte dazu beitragen, dass Mitarbeiter gesund und leistungsfähig bleiben, und gleichzeitig das Wohlbefinden der Belegschaft und den Erfolg des Unternehmens fördern. Eine unterstützende Arbeitsumgebung, klare Richtlinien und regelmäßige Schulungen tragen dazu bei, die Herausforderungen im Zusammenhang mit Sucht am Arbeitsplatz wirksam zu bewältigen.



WORLD CAFÉ – TISCH 3 Suchtgefahren im Wandel der Zeit – welche neuen Herausforderungen haben Betriebe?



Suchtgefahren am Arbeitsplatz haben sich im Laufe der Zeit verändert. In der Vergangenheit waren Alkohol und Nikotin die häufigsten Suchtgefahren. Heute sind auch andere Suchtmittel wie illegale Drogen, Medikamente und Online-Spiele zunehmend verbreitet. Diese Veränderungen stellen neue Herausforderungen für Betriebe dar, die sich darauf einstellen müssen, dass die Suchtgefahren am Arbeitsplatz vielfältiger geworden sind. Betriebe müssen daher ihre Suchtpräventions- und Suchthilfemaßnahmen an die neuen Gegebenheiten anpassen.

Hier sind einige konkrete Beispiele für neue Herausforderungen:

- **Illegale Drogen:** Die zunehmende Verbreitung illegaler Drogen wie Cannabis, Kokain und Heroin stellt Betriebe vor neue Herausforderungen. Betriebe müssen ihre Mitarbeiter über die Risiken des Konsums illegaler Drogen aufklären und ihnen Hilfe anbieten, wenn sie in eine Suchtproblematik geraten.
- **Medikamente:** Der Missbrauch von Medikamenten ist ein weiteres wachsendes Problem. Betriebe müssen ihre Mitarbeiter über die Risiken des Medikamentenmissbrauchs aufklären und ihnen Hilfe anbieten, wenn sie in eine Suchtproblematik geraten.
- **Online-Spiele:** Online-Spiele können süchtig machen. Betriebe müssen ihre Mitarbeiter über die Risiken der Online-Spielsucht aufklären und ihnen Hilfe anbieten, wenn sie in eine Suchtproblematik geraten.



Ralf Tönnies (Diako Nordfriesland) moderierte Tisch 3



Betriebe können folgende Maßnahmen ergreifen, um den neuen Herausforderungen zu begegnen:

- **Ein betriebliches Suchtpräventionskonzept entwickeln und implementieren:** Das betriebliche Suchtpräventionskonzept sollte die verschiedenen Suchtgefahren am Arbeitsplatz berücksichtigen und Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Sucht am Arbeitsplatz enthalten.
- **Die Mitarbeiter aufklären:** Betriebe sollten ihre Mitarbeiter über die Risiken von Sucht aufklären, um sie zu sensibilisieren und zu motivieren, sich für ein suchtfreies Leben zu entscheiden.
- **Suchthilfeangebote bereitstellen:** Betriebe sollten Suchthilfeangebote bereitstellen, damit Mitarbeiter, die in eine Suchtproblematik geraten sind, Hilfe erhalten können.

Die Suchtgefahren am Arbeitsplatz haben sich im Wandel der Zeit weiterentwickelt. Betriebe stehen vor neuen Herausforderungen. Moderne Betriebe müssen Aspekte wie die digitale Arbeitswelt, Home Office und Telearbeit, Stress und Überlastung, psychische Gesundheit, Diversität und Inklusion, Prävention und Aufklärung, Suchtverhalten im Verborgenen, Flexibilität in der Betreuung, soziale Unterstützung und Netzwerkbildung berücksichtigen.

Durch proaktive Maßnahmen zur Suchtprävention und -hilfe können Betriebe nicht nur die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter fördern, sondern auch die Arbeitsleistung und das Betriebsklima positiv beeinflussen.



WORLD CAFÉ – TISCH 4

Ist das Konstrukt des betrieblichen Suchthelfers noch zeitgemäß? Welche neuen Konzepte sollten einfließen?



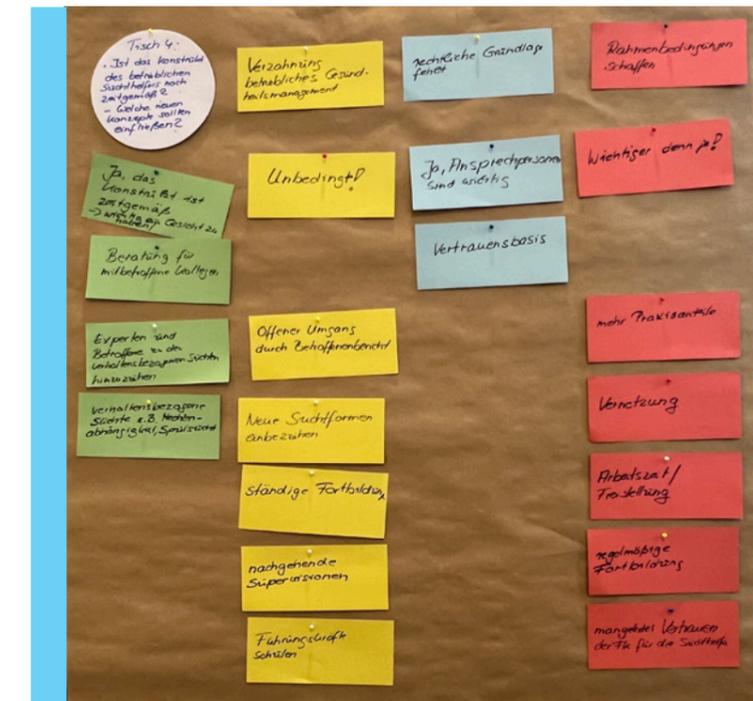
Natalie Syring (LGS)
moderierte Tisch 4

Betriebliche Suchthelfer*innen sind Fachkräfte, die in Betrieben tätig sind und Suchtprävention sowie Suchthilfe anbieten. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter*innen. Das Konstrukt des betrieblichen Suchthelfers ist nach wie vor zeitgemäß, aber es sollte um neue Konzepte ergänzt werden.

Neue Konzepte, die in das Konstrukt des betrieblichen Suchthelfers einfließen sollten, sind:

- **Digitalisierung:** Digitale Angebote können dazu beitragen, die Erreichbarkeit von Suchthilfeangeboten zu verbessern und die Anonymität der Nutzer*innen zu schützen.
- **Interdisziplinäre Zusammenarbeit:** Die Zusammenarbeit zwischen betrieblichen Suchthelfer*innen, anderen Fachkräften und externen Suchtberatungsstellen kann dazu beitragen, dass Mitarbeiter*innen mit Suchtproblemen die bestmögliche Unterstützung erhalten.
- **Selbsthilfe:** Selbsthilfegruppen können für Mitarbeiter*innen mit Suchtproblemen eine wertvolle Unterstützung sein. Betriebliche Suchthelfer*innen können die Mitarbeitenden dabei unterstützen, eine Selbsthilfegruppe zu finden und daran teilzunehmen.

Durch die Einbindung dieser neuen Konzepte kann die betriebliche Suchthilfe noch effektiver werden und die Mitarbeiter*innen noch besser vor Suchtgefahren schützen.



Zusätzlich zu diesen neuen Konzepten sollten betriebliche Suchthelfer*innen auch folgende Kompetenzen besitzen:

- **Empathie:** Betriebliche Suchthelfer*innen sollten in der Lage sein, sich in die Situation von Mitarbeiter*innen mit Suchtproblemen hineinzuversetzen.
- **Ressourcenorientierung:** Betriebliche Suchthelfer*innen sollten die Stärken und Ressourcen der Mitarbeiter*innen nutzen, um ihnen zu helfen.
- **Vertraulichkeit:** Betriebliche Suchthelfer*innen sind verpflichtet, die Vertraulichkeit der Mitarbeiter zu wahren.

Wenn betriebliche Suchthelfer*innen diese Kompetenzen besitzen, können sie einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Mitarbeiter*innen mit Suchtproblemen gesund und leistungsfähig bleiben.

TISCH 4

Ist das Konstrukt des betrieblichen Suchthelfers noch zeitgemäß? Welche neuen Konzepte sollten einfließen?

Die Rolle des betrieblichen Suchthelfers ist nach wie vor relevant, jedoch könnte es sinnvoll sein, sie im Kontext der modernen Arbeitswelt und sich ändernden Herausforderungen zu aktualisieren. Einige mögliche neue Konzepte, die in die Betrachtung einfließen könnten, sind:

- 1. Ganzheitlicher Gesundheitsansatz:** Ein modernes Konzept könnte den betrieblichen Suchthelfer in einen ganzheitlichen Gesundheitsansatz integrieren, der nicht nur auf Suchtprobleme abzielt, sondern auch andere Aspekte der physischen und psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz berücksichtigt.
- 2. Psychische Gesundheit:** Eine stärkere Betonung der psychischen Gesundheit könnte in die Rolle des betrieblichen Suchthelfers einfließen. Dies könnte die Erkennung und den Umgang mit Stress, Burnout und anderen psychischen Belastungen am Arbeitsplatz umfassen.

- 3. Digitale Tools und Ressourcen:** Angesichts der zunehmenden Digitalisierung könnten moderne Konzepte den Einsatz digitaler Tools und Ressourcen für die Prävention und Unterstützung in der betrieblichen Suchtarbeit einschließen.

- 4. Präventive Schulungen und Sensibilisierung:** Ein zeitgemäßes Konzept könnte verstärkt auf präventive Schulungen und Sensibilisierung setzen, um das Bewusstsein für Suchtgefahren zu schärfen und Mitarbeiter frühzeitig für mögliche Risiken zu sensibilisieren.

- 5. Vielfalt und Inklusion:** Die Rolle des betrieblichen Suchthelfers könnte erweitert werden, um spezifische Herausforderungen im Zusammenhang mit Vielfalt und Inklusion am Arbeitsplatz zu berücksichtigen, einschließlich kultureller Unterschiede, geschlechtsspezifischer Aspekte und anderer Diversitätsfaktoren.

- 6. Flexibilität und Anpassungsfähigkeit:** Angesichts sich ständig ändernder Arbeitsbedingungen, einschließlich Home Office und Telearbeit, könnte die Rolle des betrieblichen Suchthelfers flexibler und anpassungsfähiger gestaltet werden.

- 7. Netzworkebildung:** Ein modernes Konzept könnte verstärkt auf die Bildung von Netzwerken setzen, um die Zusammenarbeit mit externen Fachleuten, Behandlungseinrichtungen und anderen Ressourcen zu fördern.

Es ist wichtig zu beachten, dass die spezifischen Anforderungen und Herausforderungen je nach Branche, Unternehmensgröße und regionalen Gegebenheiten variieren können. Daher sollte die Anpassung der Rolle des betrieblichen Suchthelfers auf die individuellen Bedürfnisse des jeweiligen Arbeitsumfelds zugeschnitten sein.



AUSSICHT

Der Bredstedter Workshop

Der Bredstedter Workshop ist eine Fachtagung für Mitarbeiter*innen und Verantwortliche in Betrieben und Fachkräfte aus der betrieblichen Suchtarbeit. Er wird vom Fachverbund Betriebliche Suchtarbeit, einem Zusammenschluss aus der Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e.V. (LSSH), der Leitstelle Suchtgefahren am Arbeitsplatz der Landesverwaltung in Schleswig-Holstein (LGS) und dem Handwerker-Fonds Suchtkrankheit e.V., veranstaltet.

Der Workshop findet jährlich statt und beschäftigt sich mit aktuellen Themen der betrieblichen Suchtarbeit. In Vorträgen und Workshops werden Fachwissen und Erfahrungen ausgetauscht und neue Wege der Suchtprävention und -intervention diskutiert.

Das Programm des Bredstedter Workshops ist in der Regel wie folgt aufgebaut:

- **Vormittag:**
 - Begrüßung und Einführung in das Thema
 - Vorträge zu aktuellen Themen der betrieblichen Suchtarbeit
- **Nachmittag:**
 - Workshops zu verschiedenen Themenbereichen der betrieblichen Suchtarbeit
 - Möglichkeit zum Austausch und Netzwerken

Der Bredstedter Workshop ist eine wichtige Plattform für den Austausch von Fachkräften aus der betrieblichen Suchtarbeit. Er bietet die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren, neue Impulse zu erhalten und sich mit anderen Fachkräften zu vernetzen.

Themen, die in der Vergangenheit im Bredstedter Workshop behandelt wurden:

- Prävention von Suchterkrankungen im Betrieb
- Früherkennung und Intervention bei Suchtproblemen am Arbeitsplatz
- Rehabilitation von Suchtkranken im Beruf
- Rechtsfragen der betrieblichen Suchtarbeit

Der Bredstedter Workshop ist eine spannende Veranstaltung für alle, die sich für die betriebliche Suchtarbeit interessieren. Er schafft einen Überblick über aktuelle Themen und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, sich mit anderen Fachkräften auszutauschen.

Melden Sie sich gerne an:

Der nächste Bredstedter Workshop findet am 6. November 2024 statt.

› lssh.de/bredstedter-workshop

Jetzt anmelden:
› lssh.de/bredstedter-workshop

Der Link führt zur Veranstaltung von November 2020, der hinterlegte Einladungsflyer ebenso. Bitte aktualisieren.

FAZIT

Die Betriebliche Suchtarbeit in Schleswig-Holstein steht vor neuen Herausforderungen, insbesondere durch die Veränderungen in der Arbeitswelt.

Die Fachmesse und der World Café-Austausch sowie die Ausbildung zum betrieblichen Suchtkrankenhelfer reflektieren die Anpassungsbereitschaft und Innovationskraft des Fachverbands.

Der Bredstedter Workshop bleibt eine zentrale Institution, um aktuelle Entwicklungen zu beleuchten und den fachlichen Austausch in der Zukunft zu fördern.

Die Vielfalt der diskutierten Themen verdeutlicht die Komplexität der betrieblichen Suchtarbeit und die Notwendigkeit einer ganzheitlichen, flexiblen Herangehensweise in einer sich ständig verändernden Arbeitswelt.



IMPRESSUM

Konzept und Gestaltung:
conrat, agentur für marketing und kommunikation
Fotos: www.conrat.org



Deutsche
Rentenversicherung

Nord

Wir danken der Deutschen Rentenversicherung Nord
für ihre Unterstützung.